Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1918

376 (16.8.1918) Abendblatt

Visual Library

Nr. 376 — Karlsruhe, Freitag, den 16. August 1918 — 56. Jahrgang

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Mk. 4.25; (b. d. Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.10) auswärts (Deutschland) durch die Post Mk. 4.70 ohne Bestellgeld; Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Fernsprecher Nr. 535

Badischer Beobachter

Abendblatt

Anzeigenpreis: Die achtsp. Kolonelzeile 25 Pf.; Reklamen Mk. 1.20, je mit 30% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. — Aufträge vermitteln alle Ann.-Expeditionen. — Schluß der Anzeigen-Annahme vorm. ¼8 Uhr bzw. nachm. ½3 Uhr.

Postscheck: Karlsruhe 4844

Rotationsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben. Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Blumen", „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft"

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: J. V.: Wahl; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Die Kriegslage im Westen.

Berlin, 15. Aug. (W.T.B.) In dem als entscheidenden Durchbruch geplanten, unter Einsatz der Massen der schwersten Artillerie, der Tanksbataillone und Schlachtstaffeln durchgeführten Fochschen Großangriff zwischen Ancre und Oise ist eine Erschöpfungspause eingetreten. Nachdem die englische Angriffsfront schon früher gebrochen war, setzten die Franzosen am 12. August zum letzten Male zu einem großen Angriff an. Seitdem gab es an der ganzen Front von der Ancre bis zur Oise nurmehr Teilangriffe, die zum größten Teil im deutschen Artilleriefeuer nicht einmal zur Durchführung kamen. Am 14. August flaute die Kampftätigkeit noch mehr ab. Es kam lediglich zu Vorfeldgefechten. Allerdings hatten die Engländer und Franzosen mehrere große Teilangriffe geplant, und zwar nördlich Lihons, südöstlich Rouvroy und vor dem Bois de Loges. Diese wurden jedoch, noch bevor die Bereitstellung durchgeführt war, von der deutschen Artillerie erkannt und durch vernichtendes Feuer vereitelt. Um 8 Uhr abends versuchten die Franzosen nochmals beiderseits der Straße Roye-Montdidier Truppen bereitzustellen, die jedoch von dem deutschen Artilleriefeuer rechtzeitig gefaßt und vernichtet wurden, ehe sie zum Sturm antreten konnten. An den übrigen Fronten war die Artillerie- und Patrouillentätigkeit gesteigert, vor allem in Flandern, wo einem vorübergehend abflauendem Feuer eine schwere Beschießung vor allem im Kemmelgebiet in der Nacht vom 14. zum 15. August folgte. Die außerordentlich rege englische Patrouillentätigkeit von Ypern bis an die Ancre konnte nicht verhindern, daß die Räumung der vorspringenden deutschen Stellungen zwischen Puisieux und Beaumont-Hamel in den letzten Nächten unbemerkt und ungestört vom Feinde vor sich gehen konnte. Erst im Laufe des Nachmittags des 14. August rückten die Engländer vorsichtig nach. Die Aushebung der französischen Bahnhofbesatzung von Breuil gelang durch raschen, kühn durchgeführten Vorstoß über die Vesle fast ohne Verluste. Französische Patrouillenunternehmungen zwischen Bazoches und Fismes wurde rechtzeitig erkannt und abgewiesen.

—)*(—

Der Krieg zur See.

22000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. Aug. (W.T.B. Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen sechs wertvolle Dampfer von zusammen

22000 B.-R.-T.,

darunter einen vollbesetzten Truppentransporter von mindestens 6000 B.R.T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Französische Pläne gegen Dänemark.

Stockholm, 15. Aug. (W.T.B.) Svenska Dagbladet bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Französische Pläne gegen Dänemark". Es heißt darin, daß gleichzeitig mit dem Umstande, daß die Truppen der Entente im Norden im Rücken von Skandinavien stehen, Stimmen laut werden, um einen Angriff gegen die Küste Deutschlands auszuführen, was in allerhöchstem Grade Dänemark berühre und auch von Bedeutung für Schweden ist. Als Unterlage seiner Betrachtungen führt das Blatt Aeußerungen des französischen Admirals Degouy an. Diese sind in einer Schrift enthalten, welche dem Blatt zugestellt worden ist. Es wird darin die Bedeutung eines direkten Angriffes auf die Küsten Deutschlands entwickelt. Der Verfasser meint, ein solcher Angriff habe größere Aussicht zu gelingen, als die amtlichen französischen und englischen Marinebehörden eingestehen wollten. Seine Pläne gehen darauf aus, zu versuchen, die Neutralen in den Krieg hineinzuziehen, insbesondere Holland und Dänemark, gegen welche Staaten er heftige Angriffe richtet. Schon 1916 sei die Neutralitätspolitik niemals unwahrhafter gewesen als die dänische, was er näher zu beweisen sucht. Svenska Dagbladet meint, er suche einen Anlaß, um ein neues Saloniki auf dänischem Gebiete zu schaffen. Die Schrift sei für die französischen Stimmungen den neutralen Staaten gegenüber bezeichnend. Der Admiral verlangt eine solche Behandlung der Neutralen, daß sie gewillt werden, den Alliierten einige Stützpunkte zu überlassen. Dies soll durch die „diplomatische Strategie" erzielt werden. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, daß die Vereinigten Staaten den Neutralen gegenüber über Zwangsmittel verfügen.

*

London, 15. Aug. (W.T.B.) Reuter. Zu dem deutschen Admiralstabsbericht vom 12. August, wonach während des Kampfes zwischen deutschen Luftstreitkräften und englischen Seestreitkräften am 11. August auf der Höhe der friesischen Inseln ein englischer Panzerkreuzer und ein Torpedoboot von Bomben getroffen, erfährt Reuter amtlich, daß kein Schiff getroffen oder irgendwie beschädigt worden sei.

Wir verweisen demgegenüber auf die amtliche Bekanntgabe, der die eigenen Flugbeobachtungen zugrunde liegen.

—)*(—

Sechs feindliche Anstürme bei Lassigny blutig gescheitert.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 16. August. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe am Kemmel und bei Vieux Berquin. Stärkere Vorstöße des Feindes südlich der Lys, bei Ayette und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Westlich von Roye und südwestlich von Noyon heftiger Feuerkampf, dem beiderseits der Avre gegen Lassigny und auf den Höhen westlich der Oise feindliche Angriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das Gehöft Attache in Händen des Feindes. Im übrigen schlugen wir seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen, teilweise im Gegenstoß zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind in den Kämpfen um Lassigny. Hier stürmte er bis zu sechsmal vergeblich an und wurde nach zehnstündigem erbittertem Kampf in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet errang seinen 54. und 55., Oberleutnant Koenneke und Loerzer errangen ihren 30., Leutnant Heckel seinen 22. und 23., Leutnant Roeth seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Pour le mérite.

Berlin, 16. Aug. Laut Berl. Lokalanzeiger wurde dem Leutnant z. S. Sachsenberg und dem Major Lange der Orden Pour le Mérite verliehen. Sachsenberg errang, wie der Chef des Admiralstabes am Donnerstag bekanntgab, seinen 20. Luftsieg.

Kohlennot in den Ententeländern.

Bern, 14. Aug. (W.T.B.) Angesichts der England und den Ländern der Entente drohenden Kohlennot, über die der Präsident des englischen Handelsamtes Stanley in der Unterhausdebatte vom 31. Juli bemerkte: „Die Kohlensituation kommt für uns jetzt vor der Nahrungsmittellage", hat die englische Regierung den Vollzugsausschuß der britischen Bergmannsvereinigung veranlaßt, die Kohlengrubenarbeiter zu einer stärkeren Betätigung anzuspornen. In dem Aufruf wird ausgeführt, daß die englische Kohlenförderung infolge der Einstellung zahlreicher Bergleute in die Armee um viele Millionen Tonnen zurückgegangen sei, andererseits aber die Ansprüche an die englische Kohlenausfuhr stark gestiegen seien. Bei dem erhöhten Ausfuhrbedarf und bei der Notwendigkeit in erster Linie die Marine, die Schiffahrt und die Kriegsindustrie mit Kohle zu versehen, bestehe die ernste Gefahr, daß für Haushaltungszwecke ungenügende Kohlenmengen bereitstehen. Besonders der kleine Mann werde im nächsten Wintre schwer zu leiden haben, falls die Grubenarbeiter sich nicht anstrengten, die Kohlenförderung zu erhöhen. — Bezüglich der Ententeländer sagt die Kundgebung: „Trotz aller Bemühungen der englischen Regierung, Frankreich mit Kohlen zu versehen, ist die dortige Kohlenration bereits auf eineinhalb Tonnen jährlich für den Haushalt herabgesetzt worden und wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch bedeutend weiter herabgesetzt werden müssen, wenn wir unsere Förderung nicht erheblich erhöhen können. Italien ist in einer noch schlechteren Lage."

Bern, 14. Aug. (W.T.B.) Wie der Corriere della Sera mitteilt, beträgt die Kohleneinfuhr in Italien zurzeit monatlich 600000 Tonnen, 900000 Tonnen weniger, als ihm nach den Vereinbarungen von Pallanza zusteht, immerhin aber das Doppelte der Monatseinfuhr des vergangenen Winters. Daher wurde der Bahnverkehr etwas gesteigert.

Die englische Heuchelei von einem Neutralen gebrandmarkt.

Amsterdam, 15. Aug. (W.T.B.) Standaard schreibt zu der Weigerung des Nationalrates der freien Kirchen in England, an der für September einberufenen Konferenz in Upsala teilzunehmen, deren Aufgabe es ist, die geistliche Einheit der Christen auch in diesen Tagen zu bekunden, sowie zu der Rechtfertigung dieser Weigerung, die der Prediger F. B. Meyer gegeben hat: „Wir können es verstehen, daß Meyer über das Unrecht gegen Belgien nicht hinwegkommen und sich auch in der Auffassung „Not kennt kein Gebot", als Deutschland auf zwei Fronten den Verteidigungskrieg zu führen hatte, nicht finden kann. Was wir aber nicht begreifen, ist, daß er die christlichen Gebote von seinen politischen Ansichten beherrschen läßt und sich als Christ nicht dem Griffe des engherzigen Nationalismus sich zu entziehen weiß. Der Krieg ist immer eine Hölle. Die kriegführenden Parteien klagen auf beiden Seiten, jetzt wie zu allen Zeiten, über Uebergriffe gegen die Menschlichkeit, deren sich ihre Gegner schuldig gemacht haben. Besonders wo England so viel auf dem Kerbholz hat, müßte der Prediger sich doch etwas mehr Zurückhaltung auferlegen bei seinem Urteil. Die 26000 Frauen und Kinder, die in den Konzentrationslagern Südafrikas umkamen, sind auch weit außerhalb Südafrikas noch nicht vergessen. Auch dürfte es den Vorkämpfern der freien Kirche in England nicht viel Mühe kosten, einen Einblick in das Buch Jan Smuts, der jetzt in England gefeiert wird, zu bekommen, das den Titel trägt „Ein Jahrhundert von Unrecht". Wenn er darin auch nur einen Satz wieder und wieder liest: „Die Geschichte wird zur Genüge zeigen, daß die Behauptung von der Humanität, der Zivilisation und den gleichen Rechten, auf die die englische Regierung ihre Handlungsweise gründet, nichts anderes ist als ein schöner Aufputz des heuchlerischen Annexionismus und des Räubergeistes, der die englische Regierung in allen Zeiten und in allen Beziehungen mit unserem Volke gekennzeichnet hat", dann wird der Herr Pastor Meyer doch wohl ein etwas milderes Urteil über die deutschen und österreichischen Christen fällen, mit denen er jetzt nicht beten kann. Keine einzige Großmacht treibt eine makellose Politik, aber wir sind wohl alle darüber einig, daß England als erste den Balken aus ihren Augen ziehen müßte."

Der kriegsfanatische Verband der englischen Seeleute.

Amsterdam, 14. Aug. (W.T.B.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London, Havelok Wilson habe der Presse mitgeteilt, daß die Mitglieder des Verbands der Seeleute der Handelsmarine sich geweigert haben würden, Henderson und dessen Kollegen zum Zweck von Besprechungen mit Troelstra in der Schweiz zu befördern, wenn nicht schon die Regierung ihnen die Pässe verweigert hätte. Der Verband der Seeleute habe beschlossen, an die Mitglieder der Gewerkschaften, die in Armee und Flotte dienen, die Frage zu richten, ob sie die Boykottierung Deutschlands unterstützen wollten und ob sie der Bildung einer politischen Partei von Gewerkschaften, die von pazifistischen und bolschewistischen Neigungen frei sei, zustimmten.

Giolitti als Annexionist.

Rom, 14. Aug. (W.T.B.) Agenzia Stefani. Giolitti, in Como vom Provinzialrat zum Präsidenten gewählt, hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir hoffen, daß die Befreiung unserer unter dem Joch des Feindes seufzenden Brüder nahe ist (diese „Brüder" wollen ja gar nicht „befreit" werden! R.), daß ein gerechter Frieden der Welt die Rückkehr zu einem zivilisierten Leben, zum Fortschritt und zur Freiheit gestattet (Beifall), nicht nur einen Waffenstillstand, eine Rückkehr zur Politik der Rüstungen, die nur neue Konflikte zeitigen würden. (Was Giolitti hier vertritt, ist kein „gerechter Frieden". R.) Wenn die Volksvertretungen und die Völker auf die auswärtige Politik keinen entscheidenden Einfluß gewinnen und die Beziehungen unter den Nationen auch fernerhin durch die alten Gesetze der Diplomatie geregelt werden, ist es töricht, einen sicheren Frieden zu erwarten. Wir wünschen, daß bei der Erörterung der inneren und der internationalen Reformen die altberühmte politische und Rechtsgelehrsamkeit Italiens sich in vollem Glanze zeige. (Beifall.)

Auch Dänemark?

Basel, 15. Aug. In der amerikanischen Presse wird nach dem Lok.-Anzeiger halbamtlich mitgeteilt, daß die in Amerika weilende dänische Kommission mit der amerikanischen Regierung über das zwischen beiden Ländern abzuschließende Handelsabkommen sich geeinigt habe. Es bedarf nur noch der Ratifikation durch die dänische Regierung. Unter den Bedingungen werde die Abtretung mehrerer 100000 Tonnen Schiffsraum erwähnt, außerdem soll sich Dänemark verpflichtet haben, seine Ausfuhr nach den Mittelmächten stark einzuschränken.

Englands Verschuldung an Amerika.

Amsterdam, 16. Aug. (W.T.B.) Englischen Blättern zufolge sagte der frühere Schatzkanzler Mac Kenna in der Unterhaussitzung vom 1. August bei der Debatte über die neue Kreditvorlage, er fürchte, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo England, das in diesem Kriege seine Verbündeten mit so bedeutenden Geldbeiträgen unterstützt habe, den Vereinigten Staaten ebenso große Beträge schulden werde, wie es jetzt von den anderen Verbündeten einzufordern habe.

—)*(—

Zur Lage im Osten.

Ein russisches Blatt über die famose Hilfeleistung der Entente.

Petersburg, 14. Aug. (W.T.B.) Meldung der Petersb. Telegraphen-Agentur. Die Nachrichten der Zentralräte der Arbeiter und Deputierten schreiben anläßlich des Vorgehens der Entente in einem Leitartikel:

„Wie allbekannt, verläßt unsere „Verbündeten" nicht der Gedanke, Rußland durchaus in irgend einer Weise „Hilfe" zu bringen. Die Nöte unseres Vaterlandes wollen ihnen nicht aus dem Sinn. Sie sind bereit, ihre eigene Front in Europa zu vergessen, um nur Truppen nach Rußland entsenden zu können. Wenn diese Hilfeleistung Englands und Frankreichs sich zu verwirklichen beginnt, werden wohl selbst die aufrichtigsten Freunde der Verbündeten zugeben, daß die Kabinette Lloyd George und Clemenceau die Politik zynischer Eroberer treiben. Frankreich erwies Rußland schon eine „Hilfe", indem es mittels der tschecho-slovakischen Banden die Zufuhr von Getreide von der Wolga und aus Sibirien abgeschnitten hat. Der Hunger war das erste Geschenk Frankreichs an das russische Volk. Das Journal de Russie schreibt mit zynischer Offenheit, daß die französischen Rentner unweigerlich, sogar mit Hilfe von Stockhieben aus dem verarmten Rußland jene Summen herausholen würden, die die französischen Bankiers dem russischen Zaren geliehen haben. Jetzt wollen uns die Verbündeten durch Hunger zugrunderichten. Sie graben uns die Grube, um uns zur Abzahlung jener „Schuld" zu zwingen und wollen ein Stück unseres Landes an sich reißen, um ihre verliehenen Kapitalien sicher zu stellen. Das ist auch echte Freundschaft, das ist ein aufrichtiger Freundschaftsdienst, den das russische Volk nie vergessen wird. Frankreich läßt es nicht nur beim „Gelde" bewenden, ihm genügen nicht die wucherischen Zinsen, es will nunmehr von neuem einen Zins erheben, den „Blutzins", eine Steuer an „Kanonenfutter". Es bildet sich ein, man könnte die russischen Arbeiter und Bauern in den Krieg für die Interessen der habgierigen französischen Bankiers und ihres Anhanges zwingen. Die uns von England erwiesene „Hilfe" spricht in einem noch höheren Grade für sich selbst. Die Engländer haben Rußland nicht nur Hunger und Nöte aller Art beschert, nicht nur russisches Land räuberischer Weise an sich gerissen, um es barbarisch auszuplündern, nein — sie rotten russische Städte und ihre Einwohner förmlich aus, als wenn es sich um den Sudan handelte. Die Fusillierung des Sowjets von Kem und die Bombardierung friedlicher Städte durch Schiffsgeschütze, das sind Beispiele englischer „Humanität" und der „freundschaftlichen Gefühle" Englands für das russische Volk."

Erfolge der Rätetruppen.

Moskau, 7. Aug. (W.T.B.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet von der östlichen Tschecho-Slovaken-Front: Unsere Flottille wurde von feindlicher Kavallerie beschossen. Sturmwind und Dunkelheit nötigten den Feind, sich zurückzuziehen. Wir landeten bei Weschtomors und drangen bis Aksynzewo vor, wo wir Getreidevorräte vorfanden. Der Stab der Tschecho-Slovaken befindet sich in Komilow; durch unseren Artillerie-Angriff wurde er von dort verdrängt.

Von der westlichen Tschecho-Slovakenfront meldet die Agentur: Der Versuch der Weißen Gardisten, die Stadt Swijaskk einzunehmen, ist mißlungen. Die Stadt befindet sich in unseren Händen. Im Murmanbezirk, in der Richtung auf Archangelsk, haben wir uns einer feindlichen Stellung bemächtigt. In der Gegend von Onega wurde der Angriff des Feindes nach einem Kampfe eingestellt. Im Bezirk Woronesh, in der Richtung auf Poworino und Zarizyn, haben unsere Truppen die Station Poljana, südöstlich von Poworina, eingenommen. In derselben Richtung, südlich der Eisenbahnstrecke Jeina Kraßnij-Jar haben wir das Dorf Trostjanka besetzt. In der Richtung Jewstrajewsk, im Bezirk der Ansiedlungen von Grekowka und Lofizkaja ist der Kampf zwischen den Kosaken und unseren Truppen zu unseren Gunsten entschieden worden. In der Richtung von Zarizyno Grjasi haben wir die Station Leg besetzt.

Nördliche kaukasische Front: In der Richtung auf das Schwarzmeer und Kuban haben wir die Station Kuberle besetzt.

Monopole in der Ukraine.

Kiew, 14. Aug. (W.T.B.) Nach einer Mitteilung der Zeitung Ruski Golos erklärt der ukrainische Finanzminister, daß man für die neuen ukrainischen Steuern auf einen Ertrag von 400 Millionen Rubel für das Zuckermonopol und für das Branntweinmonopol auf etwa 1½ Milliarden Rubel hoffen könne.

Die Times über die ungünstige Lage der Tschecho-Slowaken.

Haag, 15. Aug. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London: Die Times berichtet aus Wladiwostok vom 10. August: „Die Tschecho-Slowaken sind in Sibirien in größter Gefahr, da die Möglichkeit besteht, daß sie abgeschnitten werden. Ein Teil ihrer Truppen, der zwischen der Wolga und den Baikalsee zerstreut ist, ist ungenügend bewaffnet. Die Tschecho-Slowaken leiden Mangel an Artillerie-Munition, Stiefeln usw. Hierzu kommt noch, daß dieses ganze Gebiet vom fernen Osten abgeschnitten ist, sodaß man nicht weiß, was dort vorgeht. In unterrichteten Kreisen ist man über das Schicksal der Tschecho-Slowaken sehr besorgt, da die Bolschewisten eine große Aktivität entwickeln, und auf die Hilfe der zahllosen deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen rechnen können. Die Tschecho-Slowaken in den östlichen Gebieten versuchen mit aller Gewalt nach dem Westen vorzurücken, um ihren Landsleuten zu Hilfe zu kommen. Ihre Kräfte sind

jedoch im Vergleich zu den ihnen gegenüberstehenden Truppen viel zu schwach. Sie müßten sich einen Weg von der mandschurischen Grenze bis zum Baikalsee bahnen. Leider fehlen ihnen hierzu alle Hilfsmittel, die ein moderner Krieg unerbittlich fordert. Zweifellos sind die Brücken vor ihnen abgebrochen und das rollende Material von den Schienen entfernt. Sie wären daher gezwungen, fast die ganze Riesenstrecke zu Fuß zurückzulegen. Man kann sich darüber nicht täuschen, daß ein derartiges Unternehmen zu einem Mißerfolg verurteilt ist.

Gewerkschaftsagitatoren gegen die Tschecho-Slowaken.

Moskau, 14. Aug. (W.T.B.) An die Tschecho-Slowakische Front begaben sich 50 Agitatoren gewerkschaftlicher Verbände, die an der gewerkschaftlichen und politischen Tätigkeit unter der Sowjetregierung hervorragenden Anteil genommen hatten. In einer Abschiedsrede verwies Lenin auf die hervorragende Rolle, die den Agitatoren bei der Niederwerfung des tschecho-slowakischen Aufstandes zugewiesen sei. Lenin sagte: Ihr müßt den Geist und die Moral auf ein möglichst hohes Niveau bringen. Euch liegt die Aufgabe ob, auf der Grundlage einer beständigen brüderlichen Disziplin einen festen inneren Zusammenhalt zu schaffen. Ihr müßt unsere Rote Armee zu einer mächtigen Einheit zusammenschließen. Ihr müßt ihr das Bewußtsein der Gefahr einflößen, das Bewußtsein des Ernstes des Augenblickes, in dem jeder ehrliche Bürger verpflichtet ist, seine Kraft aufs Höchste anzuspannen, die Sowjetrepublik zu schützen. Demnächst beabsichtigen auch noch andere Arbeiterorganisationen hervorragende Führer an die Front zu schicken, denen dieselbe Aufgabe zufallen soll, wie den bereit abgereisten Moskauer Arbeiterführern.

Sebastopol Handelshafen.

Kiew, 14. Aug. (W.T.B.) Nach einer Mitteilung der Ukrainischen Telegraphenagentur erklärte der Ministerpräsident der Krim, Sukewitsch, daß Sebastopol zum Handelshafen erklärt werden solle.

—)*(—

Baden.

Erhöhte Einkommensteuersätze für die Gemeinden.

:.: **Karlsruhe**, 15. Aug. Der in der nächsten Woche zu kurzer Tagung zusammentretende Landtag wird sich, wie bereits mitgeteilt, mit einer Vorlage der Regierung zu befassen haben, die einen erhöhten Bezug der Einkommen über 20 000 Mk. zur staatlichen Einkommensteuer vorsieht. Die beabsichtigte weitere Einnahmequelle des Staates soll nach Absicht der Regierung nunmehr auch den Gemeinden zugänglich gemacht werden, weil ihnen ebenso wie dem Staat in der gegenwärtigen Kriegszeit gesteigerte Ausgaben erwachsen, die nach Art und Anlaß den Steuerpflichtigen tunlichst nach ihrer Leistungsfähigkeit auferlegt werden sollten. Es wird deshalb dem Landtag eine weitere Vorlage zugehen, in welcher die Gemeinden ermächtigt werden sollen, der Erhebung der Umlagen von Einkommen im Jahre 1919 statt der Normalsteuersätze oder der im Gesetz vom 22. Dezember 1917 durch Zuschläge erhöhten Steuersätze, die nach obigen abermals erhöhter staatlichen Einkommensteuersätzen zugrunde zu legen.

—)*(—

Lebensmittelversorgung.

(!) Die fleischlosen Wochen in Baden.

Für die Durchführung der fleischlosen Wochen in Baden (vom 19. bis 25. August, 9. bis 15. September, 30. September bis 6. Oktober und 21. bis 27. Oktober) hat das Ministerium des Innern die nötigen Anordnungen getroffen, die sich im wesentlichen den vom Kriegsernährungsamt getroffenen Bestimmungen anschließen. Hervorzuheben ist, daß die Abgabe von Fleisch aus Notschlachtungen nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet ist. Ausnahmen bestehen für die Schwerstarbeiter und die sonstigen anerkannten Rüstungsarbeiter, welche die ihnen zustehende Fleischzulage auch in der fleischlosen Woche beziehen dürfen. Ferner sind die Kranken, denen durch den Prüfungsausschuß des Kommunalverbandes ein Fleischzusatz bewilligt worden ist, auch in den fleischlosen Wochen zum Bezug von Fleisch und Fleischwaren in Höhe der Grundration und des bewilligten Zusatzes berechtigt. Dafür erhalten sie allerdings keinen Ersatz in anderen Nahrungsmitteln, wie Kartoffeln oder Mehl, der in den fleischlosen Wochen gewährt wird. Ausnahmen bestehen schließlich noch in bestimmtem Umfang für Wildbret, das andernfalls der Gefahr des Verderbs ausgesetzt wäre.

—)*(—

Chronik.

Aus Baden.

)(**Wiedlingen**, 15. Aug. Als gestern einige junge Soldaten im Neckar badeten, versank plötzlich einer von ihnen, obwohl er guter Schwimmer war, in den Fluten und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geländet werden.

() **Weinheim**, 15. Okt. Ein Landwirt aus Sulzbach wurde unter dem Verdacht der Geheimschlächterei in Untersuchungshaft genommen.

::: **Durmersheim**, 15. Aug. Ein hiesiger Bahnwart verkaufte nach längerem Zögern in einer Wirtschaft an zwei Herren Raps zum Preise von 85 Mk. das Simmere. Als es ans Bezahlen ging, machte unser Bahnwart große Augen, als die Herren den Raps mit dem Höchstpreis von fünf Mark bezahlten und sich als Beamte des Kommunalverbandes auswiesen. Neben dem Spott mußte der arme Mann noch eine Geldstrafe von 500 Mark in den Kauf nehmen und seine Spekulation mit dem Raps war ins Wasser gefallen.

)-(**Bühl**, 16. Aug. Die Zwetschgenernte ist in vollem Gange. Das Ergebnis ist lt. Bad. Nachr. über Erwarten gut, da die Witterung während des Sommers der Entwicklung der Früchte günstig war. In den niederen Lagen, insbesondere, wo die Bäume geschützt stehen, hat sich das Erträgnis teilweise bis zu einer Vollernte gesteigert. Zwei bis drei Zentner auf einem Baum ist keine Seltenheit. In einem Garten am Südausgang der Stadt Bühl steht ein Baum, welcher die schöne Ernte von 7 Zentner geliefert hat. Dieser Baum steht völlig frei, ist in gutem Nährzustand und im Holz lichte gehalten. Vierzehn Baumstützen waren nötig, um dem starken Geäste das Tragen der reichen Bürde zu ermöglichen. Die Früchte sind jetzt bei der vorgeschrittenen Ernte gelbfleischig und süß. Viele Pflanzer machen trotz des guten Preises von 85 Mk. für den Zentner Zwetschgenmaische, um das vorzügliche Zwetschgenwasser herzustellen.

Villingen, 14. Aug. Herr Lehramtspraktikant Dr. Hermann Heidinger am Vorseminar hier, bei einer Fernsprechabteilung im Felde, wurde zum Leutnant d. L. befördert.

Müllheim, 14. Aug. Um 900 000 Mark ging das Weingut des Kaufmanns von Winning in den Besitz der Firma Josef Hoch, Weingroßhandlung in Neustadt a. d. H., über. Der hohe Preis resultiert aus der zu erwartenden günstigen Weinernte, in Verbindung mit der Kriegskonjunktur. Im Frieden wäre für das Gut nicht mehr als 300 000 Mark bezahlt worden.

:-: **Liel bei Müllheim**, 14. Aug. Dem Zivilingenieur Karl Schantz in Schliengen hat das Ministerium des Innern die Erlaubnis erteilt, nach Durchführung des Mutungsverfahrens zu Gewinnung von Eisenerzen in hiesiger Gemarkung, wo bekanntlich früher schon Erzbergwerke waren, ein Bergwerk unter dem Namen Humbert zu betreiben. Der Flächeninhalt des verliehenen Grubenfeldes umfaßt 195 705 Hektar.

‡ **Konstanz**, 16. Aug. Die Konst. Ztg. teilt mit, daß sämtliche Meldungen über die Ankunft von weiteren Zügen mit deutschen Austauschgefangenen unrichtig sind. Ueber die Ankunft des nächsten Austauschtransportes ist noch nichts bekannt.

f. **Von der badisch-württembergischen Grenze**, 15. Aug. Reingefallene Kartoffeldiebe. Ein Landwirt in einem mittelbadischen Orte machte die unliebsame Wahrnehmung, daß ihm ein Kartoffelacker von unbefugter Seite abgeerntet wurde. Mehrere Tage wurde ihm ein Stück um das andere ausgemacht. Da die Sache zu arg wurde, legte sich der Landwirt eines abends auf die Lauer, und richtig kamen zwei Frauen mit Kindern, Säcken und einem Wägelchen und machten sich unverfroren an die Kartoffeln. Der Besitzer ließ sie ruhig gewähren, bis sie alles gefüllt und aufgeladen hatten, dann trat er plötzlich hervor und bedankte sich freundlich, daß sie ihm die Mühe des Ausmachens erspart hätten, sie möchten ihm jedoch auch noch seine Kartoffeln heimfahren. Das geschah dann auch, und nachdem alles schön abgeladen und untergebracht war, erstattete der Pfiffikus nach nochmaligem Dank, Anzeige.

Aus anderen deutschen Staaten.

⊙ **Friedrichshafen**, 14. August. Die Zeppelin-Wohlfahrt G. m. b. H. hat neuerdings mehrere hiesige Gasthäuser für über 600 000 Mk. erworben, die zu Wohnungen für die Beamten und Arbeiter abgegeben werden sollen, um der hiesigen Wohnungsnot zu steuern.

Berlin, 16. Aug. Das Berl. Tagebl. meldet aus Wismar, daß die Kronprinzessin daselbst in einem Unterseeboot angekommen ist, das den Weg von Heiligendam nach Wismar unter Wasser zurücklegte.

Das Urteil in dem großen Steuerhinterziehungsprozeß.

Berlin, 16. Aug. Aus Elberfeld meldet das Berl. Tageblatt: In dem Steuerhinterziehungsprozeß gegen Generaldirektor Adels, der Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke in Remscheidt, ist das Urteil verkündet worden. Es lautet auf 6 Monate Gefängnis und 1 552 000 Mk. Geldstrafe.

—)*(—

Lokales.

Karlsruhe, 16. August 1918.

*:= **Galerie Moos:** Neu zugegangene Werke von Prof. von Volkmann, Ad. Luntz, Rud. Probst, P. Dahlen, A. Proumen, W. Hempfing, Ad. Martin u. a.

::: **Verhaftet wurde:** Eine Schneiderin aus Rohrweiler, welche sich in einigen hiesigen Hotels ein Zimmer mietete und daselbst die Bettwäsche entwendete, die Frau eines Krahenführers aus Lörrach wegen Diebstahls und eine Dienstmagd aus Dernbach wegen Betrugs.

—)*(—

Fliegerangriff auf Mannheim-Ludwigshafen.

Karlsruhe, 16. Aug. (W.T.B.) Heute Nacht wurden Mannheim-Ludwigshafen von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde einiger Sachschaden durch Bombenabwurf angerichtet. Personen wurden nicht verletzt. — Auch heute Vormittag versuchte eine größere Anzahl feindlicher Flieger Mannheim-Ludwigshafen anzugreifen. Sie wurden aber durch unsere Abwehrmittel am Bombenabwurf gehindert. Dabei wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. (g. K.)

—)*(—

Theater und Musik.

Sommeroperette. In der Aufführung der „Fledermaus" gab die Tanzkünstlerin Viola Heermann in zwei Tanzeinlagen des zweiten Aktes ein kurzes Gastspiel. Die Künstlerin tanzte zunächst zur zweiten ungarischen Rhapsodie von Liszt. Die Uebersetzung der außerordentlich komplizierten Rhythmik und tiefen Farbigkeit dieser Rhapsodie in die Körperlichkeit eines Tanzes stellt hohe Anforderungen an die Ausdrucksfähigkeit und Disziplinierheit des Körpers, denen Frl. Heermann kaum oder höchstens in den walzermäßigen, eigentlichen Tanzweisen der Komposition gerecht wurde. Sobald der Tanzrhythmus einer freieren musikalischen Phrasierung weicht, muß sich die Künstlerin mit einer Gestensprache behelfen, die nicht sehr neu anmutet und einen nur an der geschmeidigen Gelenkigkeit dieses leidenschaftlichen Temperaments froh werden läßt. Das oft sehr Gesuchte dieser Partien schien mir häufig nur wenig der natürliche Ausdruck der Musik zu sein. Besser gelangen die anspruchsloseren „Frühlingsstimmen" von Johann Strauß. Ob die beiden Tänze sich gerade in den Rahmen der Gesellschaft des Prinzen Orlofsky gut einfügten, ist eine andere Frage. Die Einlage war sicher sehr zu begrüßen, als dadurch der unglaublich langweilige und rückständige sonst übliche Ballakt abgelöst wurde. — Die Aufführung selbst stand nicht im Zeichen fröhlicher Champagnerstimmung; es „prickelte" sehr wenig. Die Rosalinde, die von Frl. Bree übernommen wurde, blieb sehr im Schatten gegen den, stimmlich zu sehr ins Zeug gehenden Eisenstein Bussards. Herr Hertenstein fiel in seine alte Farblosigkeit zurück. Frl. Mayer, die übrigens samt Herrn Hancke einen gänzlich unangebrachten Ton in die Aufführung bringt, war in den vorhergehenden Aufführungen stimmlich wesentlich besser. Sehr erfreulich war der Dr. Falke Benno Zieglers, obschon er für die Operette hinsichtlich des Spiels wenig mitbringt. Daneben bleibt der elegante Orlofsky Frl. Berndts und der delikat gezeichnete Frosch Nordens zu erwähnen. Das Orchester unter Schweppes Leitung schleppte ein wenig; der Trommler sollte sich durchweg, besonders aber in der Ouvertüre, einer größeren Zurückhaltung befleißigen. Die Gastsängerin wurde von dem gut gutbesuchten Haus warm gefeiert. J. B.: —r.

Politische Nachrichten.

Keine Einberufung des Reichstags-Hauptausschusses.

Köln, 14. Aug. Die Köln. Volksztg. meldet aus Berlin: Der in letzter Zeit mehrfach geforderten sofortigen Einberufung des Hauptausschusses wird, wie wir mitzuteilen in der Lage sind, von der dafür maßgebenden parlamentarischen Instanz nicht entsprochen werden.

Fürst Lichnowsky vom Herrenhaus ausgeschlossen.

Berlin, 14. Aug. (W.T.B. Amtlich.) Der Präsident des Herrenhauses hat vom Minister des Innern die Mitteilung erhalten, daß dem Beschluß des Herrenhauses vom 12. Juli, der seinem Mitglied dem Fürsten von Lichnowsky die Anerkenntnis eines der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verhaltens versagte, die königliche Bestätigung erteilt worden ist. Hierdurch hat Fürst von Lichnowsky das Recht der Mitgliedschaft des Herrenhauses verloren.

Der Khedive.

München, 14. Aug. (W.T.B.) Der Khedive von Aegypten, Abbas Hilmi, trifft am Donnerstag in München ein. Er wird am Freitag vom König von Bayern empfangen und zur Tafel geladen.

Ein schweizerischer Protest.

Bern, 15. Aug. (W.T.B.) Meldung der Schweiz. Dep.-Ag. Mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse teilt der Bundesrat den kantonalen Regierungen mit, daß es durchaus unzulässig ist, daß ausländische Beamte, insbesondere politische Beamte, Konsulen oder sonstige Agenten in ausländischen Strafprozessen selbständige Beweiserhebungen irgend welcher Art vornehmen, da dies eine Verletzung des öffentlich-rechtlichen Grundsatzes der schweizerischen Gebietshoheit bedeute. (Es ist natürlich die Entente, die sich das zuschulden kommen läßt. R.) Die Bundesbehörden werden gegen solche Verletzungen energische Maßnahmen ergreifen. Die Kantonalbehörden dürften dem Begehren nach rechtlicher Hilfe in ausländischen Strafprozessen nur dann entsprechen, wenn sich die ausländischen Behörden mit dem Gesuche um Rechtshilfe auf ausdrückliche Bestimmungen des Staatsvertrages berufen können, andernfalls sind ausländische Behörden an den Bundesrat zu verweisen. Der Bundesrat betont bei diesem Anlaß, daß die Schweiz an dem Grundsatze festhält, daß die Rechtshilfe in politischen Prozessen nicht gewährt wird.

Ein politischer Mord in Livland.

Aus Riga wird uns gemeldet: Der Amtsvorsteher von Ronneburg, Hermann von Sengbusch, Kreis Wenden in Livland, ist am Montag, dem 5. August, abends auf einer Dienstfahrt durch Schüsse so schwer verwundet worden, daß er bald darauf verstarb.

Der ermordete Amtsvorsteher stand seit der Besetzung des Landes durch die deutschen Truppen im Dienste der deutschen Verwaltung, die in ihm einen ihrer besten Beamten verliert. Näheres ist bisher noch nicht bekannt geworden, der Mörder ist entkommen. Die Tat ist allem Anschein nach auf sozialrevolutionäre Elemente, die in letzter Zeit in großer Zahl nach Livland gekommen sind, zurückzuführen.

Lebensmittelmangel und Teuerung in Spanien.

Madrid, 14. Aug. Herald meldet: Die Lage in Spanien verschlimmert sich infolge des großen Mangels an Lebensmitteln und der Teuerung. Aus der Provinz werden täglich Unruhen und Zusammenstöße mit der Polizei gemeldet. Bei dem Zusammenstoß am 6. August in Guadalabara wurden sieben Personen schwer verwundet. In Murcya herrscht Generalstreik. Es fanden zahlreiche Ausstände und Kundgebungen der Arbeiter statt, die die Straßen durchzogen mit den Rufen nach Arbeit und Brot.

Generalstreik in Montevideo.

Montevideo, 14. Aug. Hier ist der Generalstreik erklärt worden.

Der französische Protest gegen eine päpstliche Nuntiatur in China.

Bern, 15. Aug. (W.T.B.) Der Temps begründet den Protest der französischen Gesandtschaft in Peking gegen die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking mit dem Abkommen von Tientsin vom Jahre 1858. So lange der Vertrag in Kraft bleibe, sei in Peking kein Platz (?) für eine diplomatische päpstliche Mission zur Vertretung der katholischen Interessen, umsoweniger, als das Bündnis Chinas mit Frankreich von außerordentlicher Bedeutung sei. Das Problem Peking interessiere alle Alliierten in gleichem Maße. Frankreich müsse unter allen Umständen auf der Einhaltung des Vertrages von Tientsin bestehen.

Amsterdam, 15. Aug. (W.T.B.) Die Amsterdamer Zeitung De Tijd wendet sich gegen die wiederholten Versuche des Reuterschen Büros, die Beglaubigung des päpstlichen Nuntius Petrelli bei der chinesischen Regierung zu hintertreiben. Das katholische Organ schreibt: Es hat allen Anschein, daß Chinas Weigerung eine Folge französischen Einflusses ist, wobei man in Paris anscheinend mit Japan Hand in Hand geht, sodaß also die grundsätzliche Ablehnung eines päpstlichen Diplomaten überhaupt erwartet werden kann. Wenn diese wahrscheinliche Annahme zutrifft, so liefert Frankreich dadurch den Beweis, wie sehr sein Schlagwort vom eigenen freien politischen Bestimmungsrecht der Staaten sowohl der kleinen wie der großen, zu denen China rechnet, erlogen genannt zu werden verdient. Denn Frankreich verhindert die Regierung in Peking, die geistlichen Interessen eines großen Teiles der chinesischen Bevölkerung nach deren eigener Ansicht und Wunsch wahrzunehmen. Wahrscheinlich werden wir bald mit Sicherheit wissen, was wir bereits jetzt annehmen, daß nämlich Frankreich in Peking intrigiert, um das Zustandekommen unmittelbarer Beziehungen zwischen dem Hl. Stuhle und China zu vereiteln.

*

Peking, 14. Aug. (W.T.B.) Reuter. Der Präsident hat das Parlament eröffnet.

—)*(—

Die Kaiserzusammenkunft.

Großes Hauptquartier, 16. Aug. (W.T.B. Amtlich.) Die erneute Zusammenkunft der erlauchten Souveräne hat das innige Einvernehmen und die Uebereinstimmung in Bezug auf die militärischen und politischen Aufgaben wieder zutage treten lassen, auch die gleiche und treueste Auslegung des Bündnisses festgestellt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit getragen, die ihren persönlichen Beziehungen und den Interessen ihrer Völker entsprechen. Die leitenden Staatsmänner und die militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Aussprache gepflogen. Der k. u. k. Minister des k. u. k. Hauses und des Ministeriums des Aeußern, Graf Burian, und der Generaloberst Frhr. von Arz sind von S. M. dem deutschen Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Desgleichen hat S. M. der Kaiser und König Karl den Reichskanzler Grafen Hertling und Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen.

Unterbrechung des deutsch-französischen Gefangenen-Austausches durch Frankreichs Schuld.

Berlin, 16. Aug. (W.T.B.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt über den deutsch-französischen Gefangenenaustausch, daß Frankreich den Abtransport vorübergehend eingestellt hat. Als Grund gibt die französische Regierung an, daß in Deutschland französische Offiziere zurückbehalten wurden, die länger in Kriegsgefangenschaft waren als andere, bereits inzwischen in der Schweiz internierte Kameraden. Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt dazu: Es ist allerdings zutreffend, daß die Reihenfolge in einigen Ausnahmefällen durchbrochen wurde. Dies erklärt sich aber, wie auch der französischen Regierung bekannt ist, daraus, daß in Versammlungslagern unter den französischen Offizieren die spanische Grippe in schwerer Form ausbrach, so daß die von ihr befallenen Offizieren nicht transportfähig waren und zurückbleiben mußten und durch erst kurze Zeit gefangene Kameraden ersetzt werden mußten.

Der wahre Grund des Verhaltens der französischen Regierung liegt darin, daß die französische Heeresverwaltung außerstande ist, den Abtransport in der vereinbarten Zeit durchzuführen. Mit dem Bau des Uebernahmelagers an der Grenze, der in Deutschland selbstverständlich seit langem fertiggestellt wurde, ist in Frankreich erst jetzt begonnen worden. Die Zusammensetzung der ersten Offiziierszüge bietet Frankreich den willkommenen Vorwand, seine Schuld an der Verzögerung der Transporte vor der französischen Bevölkerung zu verbergen und auf Deutschland zu verschieben.

Luftwärme in Karlsruhe
(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

15. August, mittags 3.26 Uhr 24,7 Grad, nachts 10.26 Uhr 19,7 Grad; 16. August, morgens 8.26 Uhr 14,9 Grad.
Höchste Temperatur am 15. August 26,0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,8 Grad.

Volkswirtschaft, Handel u. Verkehr.

Berlin, 15. Aug. (W.T.B.) Börsenbericht. Wie gestern herrschte auch im heutigen Börsenverkehr eine feste Stimmung. Zu lebhaften Umsätzen kam es zwar nur in einzelnen Werten, die Kursbewegung war jedoch in den meisten Fällen nach oben gerichtet. Besonderes Interesse gab sich wiederum für oberschlesische Werte, Caro und Oberbedarf, kund, auch Bochumer zogen etwas an. Schiffahrtsaktien stellten sich durchweg höher. Ferner besserten sich Farbwerte, wie Badische Anilin und Elberfelder Farben, weiter büßten Rheinmetallaktien auf das Dementi von Fusionsgerüchten einen wesentlichen Teil des gestrigen Gewinns ein. Von den Anlagewerten waren 5prozentige Mexikaner, 3½prozentige Buenos Aires-Provinzanleihe, sowohl große wie kleine Stücke, gefragt. Deutsche Anleihen unverändert fest.

Obst-Verteilung!

Samstag, den 16. August 1918
in den Verkaufsgeschäften **Nr. 154 bis einschl. 157**
5 Pfund Kopfmenge gegen die Obstmarke **Nr. 1.**
Karlsruhe, den 16. August 1918.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Die Stadtverwaltung Karlsruhe sucht einige im Kanzleidienst erfahrene

Beamte,

die die Gabelsbergersche Stenographie beherrschen und die Schreibmaschine bedienen können, zu dauernder Anstellung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsforderung und Angabe des Militärverhältnisses sind innerhalb 10 Tagen beim städt. Kontrollbüro einzureichen. 3021
Karlsruhe, den 15. August 1918.
Der Stadtrat.

Schuhkurse
werden fortlaufend von tüchtigen Lehrerinnen im Hildahaus Scheffelstraße 37, ebenso Lindenschule Kriegstr. 118, abgehalten. Anmeldung beim
Bad. Frauenverein,
Waldstr. 13. 2920

Aufpolstern
von Betträsten, Matratzen, Kanapees, Diwans u. s. w. besorgt Polsterei M. Köhler, Schützenstraße 25, Karlsruhe

Wir empfehlen:
20 volkstümliche Orgelstücke für 2 Manuale
(1. Man. Soloregister, 2. Man. Begleitung) mit einem Festnachspiel über „Danket dem Herrn" von B. Waßmer.
Preis 1.50.
Badenia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe.